



Der Seniorenrat
Braunschweig

BRAUNSCHWEIGER JOURNAL

39. Jahrg./Heft 1
Feb./März
2023

Offizielles Journal
des
Braunschweiger
Seniorenrates



**Probetag
vereinbaren**



Das Angebot »Tagespflege«

Die Tagespflege ist ein Angebot für ältere und hilfsbedürftige Menschen, die tagsüber pflegerische Versorgung, Betreuung und Hilfe benötigen, aber weiterhin in ihrer Wohnung bzw. Familie leben möchten. Dies gilt auch für Menschen mit eingeschränkten Alltagskompetenzen. Die Tagespflege kann an einigen oder allen Tagen (Montag - Freitag)

in Anspruch genommen werden.

Durch medizinische, therapeutische und pflegerische Angebote sowie durch entsprechende soziale Betreuung werden die älteren Menschen aktiviert und rehabilitiert. Verbliebene Fähigkeiten sollen erhalten, ausgebaut und soweit wie möglich gefördert werden.



»Gemeinsam den Tag gestalten«



Sie sind herzlich eingeladen unsere Tagespflege kostenlos auszuprobieren, um zu sehen, ob Ihnen unser Angebot gefällt. Verbringen Sie einen Tag bei uns und lernen Sie die Tagesgäste und Mitarbeiter kennen. Für jeden der bereits Leistungen der Pflegeversicherung bezieht, kann ein Tag in der Woche nahezu kosten-

neutral sein. Vereinbaren Sie einen Probetag um zu sehen, ob Ihnen das Angebot zusagt. Wir freuen uns auf Sie und stehen Ihren Fragen und Wünschen offen gegenüber.

Information erhalten Sie auch unter:
www.thomaehof.de

**Eigene
Fahrdienste**

Tagespflege Muldeweg 20
Mo.–Fr. von 8.00–16.00 Uhr
Ansprechpartnerin:
Frau Brigitte Schmidt
Telefon: 0531/2 86 01-24
bschmidt@thomaehof.de

Tagespflege In den Rosenäckern 11
Mo.–Fr. von 8.00–16.00 Uhr
und Mo.–Fr. von 9.45–17.45 Uhr
Ansprechpartnerin:
Frau Ines Frommknecht
Telefon: 0531/2 56 70-19
ifrommknecht@thomaehof.de



Stiftung St. Thomaehof

Gegründet im 13. Jahrhundert

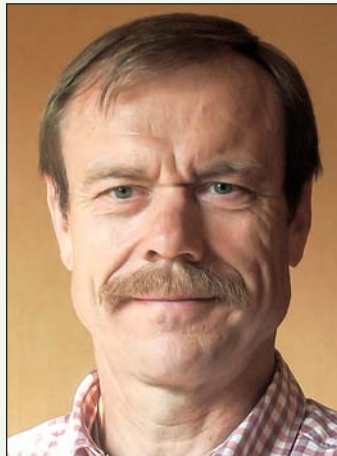
Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig

Aus dem Inhalt:

Editorial	1
SiS	
Seniorpartner in School	2
Nun läuft er wieder – der Schoduvel	3
Friedrich Gerstäcker – ein rastloser Schriftsteller	4
Der Mantel des Kaisers –vergessen und zerschnitten	5
Renaissance der Wärmflaschen/ Lego und Hanse	6
Wilhelm Raabes Frau Salome	7
Das Braunkohlchen/ Leserbrief	9
Lust auf Energiesparen?	10
Euro-Einführung vor 20 Jahren	11
Kimtschi – ein Lebenselixier	12
Bluetooth und Harald Blauzahn	13
Das Minsk – neues Kunstmuseum in Potsdam eröffnet	15
Mit Elektroautos durch Braunschweig	16
„111 Orte...“ und „Glücksorte...“	17
Bilderseite	18
Bekannte Schlagersänger sagen Good-bye	19
Post vom Tiger	20

Leserbriefe

können Sie uns per E-Mail
unter
info@bs-journal.de
zusenden.

EDITORIAL**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

Neues Jahr, neues Heft, neue Ziele. Geht es Ihnen auch so?

Es ist zwar schon etwas her, aber ich wünsche Ihnen noch alles Gute zum Neuen Jahr. Bleiben Sie gesund – und uns gewogen. Ich kann verraten, dass wir über Weihnachten eine kurze Pause in unserer Redaktionsarbeit gemacht haben, aber das geht keinesfalls zu Ihren Lasten. Sie werden schon bei der Durchsicht erkennen, dass das Ergebnis nicht darunter gelitten hat. Nehmen wir zum Beispiel die

Beiträge über des Kaisers Mantel, Friedrich Gerstäcker oder Wilhelm Raabes literarisches Wirken. Da erfährt man so ganz nebenbei, dass Otto IV. (begraben im Dom zu Braunschweig) der Lieblingsneffe seines Onkels, Richard Löwenherz, gewesen sein soll. Oder dass es einen nach Wilhelm Raabe benannten Literaturpreis gibt (Einzelheiten dazu im Text). Das ist echte Pädagogik.

Liebe Leserin, lieber Leser, bitte beachten Sie den Eingangstext dieser Ausgabe „Seniorpartner in School (SiS)“, der sich an interessierte Seniorinnen und Senioren richtet und um Unterstützung bittet. Innerschulische Auseinandersetzungen werden heute sehr viel ausgleichender gehandhabt als früher, als die Streitenden weitgehend sich selbst überlassen blieben – und das ist gut so!

In der Vergangenheit habe ich versucht, Ihre Leselust zu wecken. Das soll weiterhin so bleiben, wenngleich die heutige Einführung etwas kürzer ausfallen muss, weil die Hin-

weise im vorangegangenen Absatz und der im folgenden einen größeren Umfang für sich beanspruchen als sonst üblich. Ich bin sicher, Sie finden auch ohne „Zeigefinger“ die Sie interessierenden Texte.

Nun aber zum zweiten direkten Hinweis: Es ist Karnevalszeit! Nicht nur das, Karneval in Braunschweig – wieder. Corona ist angeblich vorbei, und so frönen die karnevalistischen Narren wieder ihrer Zunft – nach zwei Jahren Zwangspause – und bieten dem Publikum den üblichen Umzug. Wir sind mit einem Beitrag unserer Autorin dabei.

Auch Reiseziele, durchaus im Spaziergang zu erreichen (111 Orte und Glücksorte), gibts in dieser Ausgabe – Braunschweig ist schön; die Umgebung auch! Ein bisschen Wissenswertes und Unterhaltendes, und dann sind die Seiten schon wieder gelesen. Vertrauen Sie uns, in zwei Monaten kommt das nächste Heft, und wenn Sie sich das jetzige gut einteilen, kommen Sie bestimmt hin damit.

Herzlichst
Dirk Israel

SENIOREN-RESIDENZ
BROCKENBLICK

Selbstbestimmung • Sicherheit • Versorgung

Betreutes Wohnen

mit 24-Stunden-Pflege!

Kurzzeitpflege & Dauerpflege

Eiderstraße 4 • 38120 Braunschweig

Telefon 0531 / 28 53 - 10 20

www.brockenblick.de



Schoduvel in Braunschweig.
Titelfoto: Braunschweig Stadtmarketing GmbH/Daniel Möller.

In eigener Sache: Die ehrenamtlich tätige Organisation "Seniorpartner in School" (SiS) hat uns gebeten, folgenden Informationstext zu veröffentlichen. Inhalt und Textgestaltung werden von SiS verantwortet.

Seniorpartner in School (SiS) - Brücke zwischen Jung und Alt

SiS Seniorpartner in School

SiS ist eine Organisation in 14 Bundesländern, die sich durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen (neben den Sozialarbeiter*innen) um das Wohlergehen der Kinder in den Schulen kümmert. Dass Kinder und Jugendliche gehört und beteiligt werden wollen, nehmen Menschen der älteren Generation ernst. Als Schulmediator*innen unterstützen sie hauptsächlich Grundschulkinder bei der eigenständigen Lösung ihrer Konflikte.

Einmal in der Woche sind sie für ca. 4 Stunden im Zweier-Team an einer Schule tätig. Die Kinder können die Media-

tor*innen in einem kleinen Büro, dem „Raum der guten Lösungen“ aufsuchen und ihre Probleme schildern.

Ein Junge z. B. darf niemals mitmachen beim Fußballspielen auf dem Schulhof, ein Mädchen ist traurig, weil zwei Klassenkameradinnen etwas Gemeines über sie sagen. Konflikte wie diese gehören zum Schulalltag, doch oft ist es so, dass Kinder sie nicht allein lösen können und dass den Lehrkräften ausreichend Zeit für die Schlichtung fehlt. In dieser Situation gibt es Hilfe durch die Mediator*innen von SiS, die bei der Lösung der



Schlichtungsgespräch mit Schülern.

Foto: W. Rönnebrinck

Konflikte Unterstützung anbieten.

Ziel einer Mediation ist die gewaltfreie Lösung des Streits - weg von aggressiven Angriffen und Hänselei hin zum offenen Dialog. Die Mediator*innen leiten die Kinder an, selbst Lösungen zu finden, um gestärkt aus der Situation herauszukommen. Selbstverständlich unterliegen die Mediator*innen der Schweigepflicht, sodass die Kinder hier ganz offen über ihre Sorgen sprechen können.

Wie wird man Mediator*in?

Die Ausbildung zum/zur Mediator*in umfasst eine Grundausbildung von ca. 100 Stunden an 12 Tagen, meist aufgeteilt in 3-Tage-Blöcke. Schon nach dem 2. Ausbildungsblock hospitieren die Teilnehmer*innen an verschiedenen Schulen, lernen die Schulen kennen und sammeln praktische Erfahrungen.

Nach Abschluss der theoretischen Ausbildung sind sie dann 1x pro Woche für ca. 4 Stunden an einer festen Schule tätig (s.o.). Da die Ausbildung für die Teilnehmer*innen kostenlos ist, verpflichten sie sich, mindestens 2 Jahre lang für SiS tätig zu sein. Am Ende dieser 2 Jahre, in der die neuen Mediator*innen an regelmäßigen Supervisionen sowie Weiterbildungen teilnehmen, erhalten sie ein Zertifikat, das sie als Schulmediator*in ausweist.

Wann beginnt die Ausbildung?

Im Frühjahr 2023, wahrscheinlich ab März, ist der Start einer neuen Ausbildung in Braunschweig vorgesehen. Der genaue Termin steht noch nicht fest, fest steht jedoch: Es werden motivierte und engagierte Senior*innen gesucht, die den Kindern bei der gewaltfreien Bewältigung ihrer Zukunft helfen wollen. Die Arbeit mit den Kindern macht nicht nur sehr viel Freude - „und wenn meine Enkelkinder sich streiten, profitiere ich auch von der Ausbildung“, sagt eine Mediatorin.

Wer kann mitmachen?

Mitmachen kann jede oder jeder, die oder der das Berufsleben beendet hat, mindestens 55 Jahre alt ist und sich in einem anspruchsvollen Ehrenamt engagieren möchte.

Rosemarie Rönnebrinck, die Regionalgruppenleiterin von SiS Braunschweig, berichtet, dass sowohl aus Altersgründen als auch wegen der langen coronabedingten Schulschließungen ein Teil der SiS-Mitglieder aufgehört hat und nun die Teams an den Schulen Verstärkung benötigen. Derzeit ist SiS an 10 Braunschweiger Schulen, 9 Grundschulen und 1 Hauptschule, vertreten.

Sie erreichen Frau Rönnebrinck unter der Tel.-Nr. 0531-56252 sowie per Mail: rgl-braunschweig@sis-niedersachsen.de.

Alle Infos unter: www.seniorpartnerinschool.de



MATERNUS
Seniorenzentren



Wir beraten Sie gern

Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen

- Vollstationäre Pflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Wohnbereich für demenziell erkrankte Menschen
- Wohnbereich für junge Pflegebedürftige mit Multipler Sklerose
- Wohnbereich für Menschen mit erworbenen Schädel-Hirn-Verletzungen einschließlich Beatmungspflege
- Neurologische Pflege und Therapie bei schweren Schädigungen des Zentralen Nervensystems, Wachkoma der Phase F, Dauerbeatmung, Multiple Sklerose mit hohem Schweregrad

Das Maternus-Team nimmt sich gern Zeit für Ihre Fragen!

Maternus Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen
Hauptstraße 18 · 38165 Lehre-Wendhausen · Tel.: 05 309.709-0
info.wendhausen@maternus.de · www.maternus.de

Nun läuft er wieder – der Schoduvel

Von Monika Wendler

In den letzten beiden Jahren gab es keinen Karnevalsumzug in Braunschweig, doch am 19. Februar 2023 findet er zum 45. Mal statt. Zahlreiche Zuschauer werden sich einfinden, die meisten in phantasievoller Verkleidung, um an dem närrischen Treiben teilzunehmen, den Musikzügen zuzujubeln, die Fußgruppen und die geschmückten Wagen zu bestaunen, die in unzähligen Stunden erstellt wurden und aktuelle lokale und bundesweite Themen aufgreifen. Als festen Bestandteil neben dem Dreigestirn von Till, Bauer und Prinz können wir auch ein historisches Dreigestirn erleben: den Schoduvel, den Erbsenbären und den Frühling. Seit 2005 wird der Braunschweiger Karneval mit dem Begriff Schoduvel verbunden und führt damit eine alte, besonders auf dem Lande verbreitete Tradition fort. Bereits 1293 ist der Schoduvel als Brauch im Braunschwei-

ger Stadtbuch nachweisbar.

Die Bezeichnung „Schoduvel“ (aus dem mittelniederdeutschen *düvel* „Teufel“ und *scho* „scheuchen“) verweist auf einen uralten Brauch, vermutlich aus vorchristlicher Zeit, wo nach der Wintersonnenwende furchterregend verkleidete Gestalten durch Lärm und Drohgebärden die Geister des Winters, der Dunkelheit und der Kälte vertreiben wollten. Scheuchen wollte man ihn, den Teufel, zeigte sich selbst in teuflischer Gestalt mit Maske, sich mit wilden Gebärden bewegend und mit Ruten um sich schlagend. Teils wird die Figur von Hexen begleitet.

Dann ist da noch der Erbsenbär aus jener Zeit, eine in Erbsenstroh gewickelte Figur, der Wintergeist, das Gesicht verhüllt, von einem Bärenführer meist am Strick geführt. Die Strohärenbräuche existieren in ganz Deutschland, Schwerpunkte sind neben Südwest-



Foto: Braunschweig Stadtmarketing GmbH/Daniel Möller

deutschland vor allem Hessen und Thüringen. Der Strohbar war in vielen landwirtschaftlich geprägten Dörfern verbreitet. Seine Strohülle konnte aus allen geernteten Stroharten bestehen. Dazu gehören z. B. Weizen-, Roggen- und Haferstroh oder das Stroh der Futtererbse, daher die Bezeichnung „Erbsenbär“. Im Braunschweiger Land und im Harzer Raum war das Auftreten des Erbsenbären auf den Dörfern oft mit einem „Heischegang“ der jungen Männer verbunden. Dabei wurde von der Heischegruppe Geld und Nahrhaftes wie Eier, Wurst und Speck erbeten. Der Darsteller im Stroh als wichtigste

Figur bekam von den gesammelten Gaben einen höheren Anteil als der Rest der Gruppe. Das Erbeutete wurde meistens gemeinsam verzehrt. Nach dem Heische-Umgang befreite man den Darsteller aus seiner Vermummung und verbrannte das Stroh. Leider ist die Tradition des Einbindens des Bären in Stroh durch die Veränderungen in der Landwirtschaft schwierig geworden. Die heutigen kurzen Halme machen das Stroh für die zeitaufwändige Einbinde-technik nahezu unbrauchbar. So wird das Beherrschen dieser Technik wohl verloren gehen.

Schließlich können die Braunschweiger Narren den Frühling begrüßen, der von einer jungen hübschen Frau im Blumenkleid dargestellt wird. Sie symbolisiert das Ende der kalten Jahreszeit und wird von Blumenkindern begleitet.

Jedes Jahr berichtet das NDR-Fernsehen direkt von der Bühne auf dem Altstadtmarkt. Per Livestream lässt sich der Karnevalsumzug auch im Internet verfolgen. Werden Sie, liebe Leserin, lieber Leser, das historische Dreigestirn entdecken?



Friedrich Gerstäcker – ein rastloser Schriftsteller

Von Wibke Ihlenburg-Dreessen

In den 1850er Jahren war Friedrich Gerstäcker (1816-1872) einer der beliebtesten Abenteuer-Schriftsteller. Seine Bücher, in denen er von Orten erzählte, die er selbst bereist hatte, wurden zu Bestsellern und ins Englische übersetzt. 1846 erschien sein erster Roman „Die Regulatoren von Arkansas“. Er handelt von Viehräubern, dem Versagen der örtlichen Gerichte und von Lynchjustiz. Mit den „Flusspiraten des Mississippi“ gehört er zu Gerstäckers bekanntesten Werken.

„Ich durchzog die ganzen Vereinigten Staaten quer durch von Kanada bis Texas zu Fuß, arbeitete unterwegs, wo mir das Geld ausging, und blieb endlich in Arkansas, wo ich ganz allein von der Jagd lebte, bis ich dort halb verwilderte.“ So beschreibt Gerstäcker 1870 in der Zeitschrift „Die Gartenlaube“ sein abenteuerliches Leben. Sein Biograf Thomas Ostwald schreibt: „Gerstäcker ist zeitlebens ein unruhiger Geist gewesen. War er irgendwo, fühlte er sich kurze Zeit wohl, wollte aber weiter, wollte mehr sehen, mehr erleben.“

Geboren wurde Gerstäcker am 10. Mai 1816 in Hamburg. Seine Mutter war Schauspielerin, sein Vater Opernsänger.



Friedrich Gerstäcker um 1850.

Foto: gemeinfrei

Als dieser 1825 starb, wuchs Friedrich Gerstäcker bei Verwandten in Braunschweig auf. Dort absolvierte er die Mittlere Reife am Martino-Katharineum und träumte - wie zigttausend Menschen damals - von Amerika. Seine Mutter überredete ihn zu einer landwirtschaftlichen Ausbildung als Vorbereitung für ein Leben als Farmer. Er war ein begeisterter Leser von Daniel Defoes Roman Robinson Crusoe so-

wie der ersten Lederstrumpferzählung von James Fenimore Cooper und gründete seine Vorstellung von der Neuen Welt auf diese Lektüre.

1837 reiste er erstmals in die USA. Er war manchmal Jagdgefährte von Indianern, Pillenschachelfabrikant für einen Apotheker, Gehilfe bei einem Silberschmied, Schilfrohschneider und arbeitete als Heizer auf einem Mississippi-Dampfer, später auch als Koch.

Nach sechs Jahren kehrte er zurück nach Deutschland. Er ließ sich in Dresden nieder, fertigte Übersetzungen aus dem Englischen an und veröffentlichte seine ersten schriftstellerischen Arbeiten in verschiedenen Zeitschriften. Er hatte als Schriftsteller dann so viel Erfolg, dass er damit seinen Lebensunterhalt bestreiten konnte. Er heiratete und bekam eine Tochter, unternahm aber 1849 wieder eine weite Reise. Er schlug sich unterwegs auf abenteuerliche Weise durch, seine Familie wusste er durch die inzwischen veröffentliche-

ten Werke finanziell abgesichert.

Es folgten Reisen nach Südamerika, Ägypten, Mexiko und Venezuela. Danach zog Gerstäcker nach Braunschweig (Adolfstraße 45) und nahm noch als Kriegsberichterstatter am Deutsch-Französischen Krieg vom 1870/71 teil. Mitten in den Vorbereitungen für eine Reise nach Asien und Indien starb Friedrich Gerstäcker im Alter von 56 Jahren 1872 - also vor 150 Jahren - in Braunschweig. Sein Grab findet man auf dem Magnifriedhof.

Gerstäckers Erzählungen und Romane regten zahlreiche Nachahmer an. Auch Karl May fand bei ihm Landschaftsbeschreibungen und ganze Erzählstränge für seine eigenen Bücher.

Die Stadt Braunschweig stiftete 1947 den Friedrich-Gerstäcker-Preis für Jugendbücher, der alle zwei Jahre verliehen wird. Von 1982 bis 2016 gab es im Küchengebäude vom Schloss Richmond ein Gerstäcker-Museum. Einen Teil der Exponate haben das Städtische Museum und das Stadtarchiv übernommen.



Das Haus Adolfstraße 45, in dem F. Gerstäcker bis zu seinem Tod gelebt hat, von der Okerseite aus gesehen.

Foto: W. Ihlenburg-Dreessen

EIGENTUMS- WOHNUNG

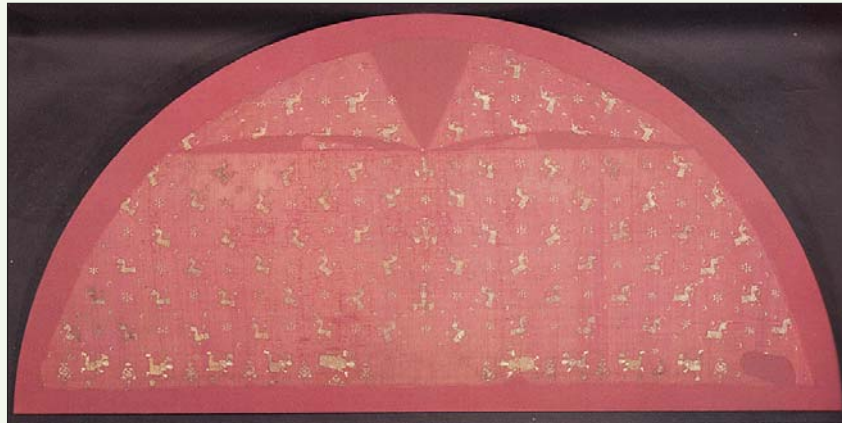
AB 3 ZIMMER GESUCHT

0531-42878602

Der Mantel des Kaisers – vergessen und zerschnitten

Von Monika Wendler

Die Burg Dankwarderode beherbergt wertvolle Textilien aus dem Mittelalter, darunter den sogenannten „Kaisermantel“ von Otto IV. Ein rotes Stück Stoff, halbkreisförmig (Durchmesser 314,5 cm), kunstvoll bestickt, aber am unteren Rand gerade abgeschnitten und gesäumt, dazu einige Flicker in der Vitrine, die Farbe verblichen. Was weist auf



Mantel des Kaisers.

Foto: Ausstellungskatalog

weisen auf einen Kaiser hin, wer schmückte sich mit diesem Teil, und was ist damit geschehen? Material, Farbe und Stickerei geben Hinweise.

Bei dem Stoff handelt es sich um Seide aus Byzanz. Sie wurde gefärbt mit Purpur, für dessen Gewinnung Tausende von Purpurschnecken ihr Leben lassen mussten (Für 1 Gramm Purpur sind ungefähr 12.000 Schnecken erforderlich). Purpur war dem Kaiser und den Kardinälen vorbehalten.

Dieser kostbare Stoff wurde vermutlich um 1200 in einem englischen Kloster bestickt mit vergoldetem Silberlahn (hauchdünner Silberdraht mit Gold umwickelt) – sehr aufwändig und von prunkvoller Wirkung. Mit springenden Leoparden ist der Stoff übersät, dazwischen Mondsicheln und Sonnen, in der Mitte drei Adler mit ausgebreiteten Flügeln übereinander. An der vorderen Kante sind Christus und Maria thronend dargestellt, unter ihnen je vier Engel mit Weihrauchgefäßen.

Der Adler ist das Herrschaftszeichen der römischen Kaiser. Christus, Maria und die Engel sind Symbole der himmlischen Macht. Die Halbmonde und Sonnen ver-

weisen auf die Weltherrschaft, die vom Papst als auch vom Kaiser beansprucht wurde. Wer ist mächtiger?

Otto IV. (1177 – 1218) war ein Sohn Heinrichs des Löwen und der einzige Welfe, der je auf den Kaiserthron gelangte. Ein Kaiser aus Braunschweig. Warum dann Leoparden statt Löwen auf dem Umhang?

Die Leoparden verweisen auf seine Abstammung vom englischen Königshaus. Seine Mutter, Herzogin Mathilde, war die Tochter des englischen Königs Heinrich II. Da sein Vater bei Kaiser Barbarossa in Ungnade gefallen war, ging die Familie ins Exil an den englischen Königshof. Dort wuchs Otto bei seinem Onkel, König Richard Löwenherz auf. Er soll der Lieblingsneffe des Königs gewesen sein. Mit dessen Unterstützung wurde Otto 1189 in Aachen zum König und 1209 in Rom zum Kaiser gekrönt. Bei diesem Ereignis schmückte Otto sich vermutlich mit dem prächtigen Mantel.

Nicht nur auf seinem Mantel, auch auf seinem Kaisersiegel ließ er Sonne und Mond rechts und links neben seinem Haupt abbilden - eine deutliche Botschaft an den Papst: „Dem Kaiser gebührt die volle Gewalt über die ganze Welt!“.

vom Papst – der Sonne. So wie der Mond nicht selbst leuchtet, sondern sein Licht von der Sonne erhält, steht die geistliche Macht über der des Kaisers.

Vor seinem Tod 1218 auf der Harzburg vermachte Otto IV. seinen Mantel dem Braunschweiger Kloster St. Ägidien. Für das Prunkstück folgte ein

wechselvolles Schicksal mit unterschiedlichen Verwendungen. Heute kann der Kaisermantel, in einer Vitrine der Burg Dankwarderode in Braunschweig sicher verwahrt, bewundert werden.



**DER PARITÄTISCHE
BRAUNSCHWEIG**



ZUSAMMEN SIND WIR STARK

DIE VIELFÄLTIGEN ANGEBOTE UNSERES PARITÄTISCHEN DIENSTES

<ul style="list-style-type: none"> = Alltagshilfen = Ambulante Pflege = Ambulante Dementenbetreuung = Behindertenassistenz = Essen auf Rädern = Hausnotruf 	<ul style="list-style-type: none"> = Betreutes Wohnen = Familienunterstützender Dienst = Hauswirtschaftliche Dienste = Integrationsassistenz = Nachbarschaftshilfe (Östliches Ringgebiet Nord)
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

So erreichen Sie uns
 Saarbrückener Straße 50, Braunschweig
 Tel.: 0531 - 4 80 79 10
 E-Mail: mobile-dienste@paritaetischer-bs.de



**PARITÄTISCHE DIENSTE
BRAUNSCHWEIG**

[www.paritaetischer-bs.de/
paritaetische-dienste](http://www.paritaetischer-bs.de/paritaetische-dienste)

Renaissance der Wärmflaschen

Von Margit Lorenz

Kühler Kopf und warme Füße – guter Schlaf wird garantiert. Die Zeiten sind vorbei, in denen wir unbedacht alle Heizungen hochdrehten. Wie verhielten sich unsere Großeltern im Winter? Ein Holz- oder Kohleofen stand einzig in der Küche. Um diesen versammelte sich die Familie. An allen anderen Fenstern im Haus wuchsen die Eisblumen.

In der kalten Jahreszeit legte meine Oma tagsüber immer

einen Backstein in die Bratröhre. Während sie in den Töpfen rührte, erwärmte sich dieser Ziegel. Abends wurde der heiße Stein flink in ein Handtuch gewickelt und kam unters Federbett. Schöne Träume gab es bei kühlem Kopf. Die Füße hatten es möglich. Diesem Ziegel blieb sie ihr Leben lang treu. Es kam nichts Neumodisches wie Heizkissen oder Heizdecke in ihr Bett. Beides frisst zu viel Strom.

Auch eine Gummiwärmflasche lehnte sie ab. Da könnte Wasser auslaufen und das Federbett ruinieren. Der aufgewärmte Backstein erfüllt seine Pflicht und kostet nichts. Wie meine Oma handelte, gab es auch weitere alte Damen, die ebenso spartanisch dachten. Als ich mich Anfang der 70er-Jahre auf mein Studium vorbereitete und an der Volkshochschule fürs Abitur lernte, legte mir die 84-jährige Hausbesitzerin abends immer einen in Tücher gewickelten heißen Stein ins Bett. An den Zimmerwänden glitzerte das Eis. An den Fenstern wuchsen die Eisblumen. Im Raum gab es keine Heizung. Das alles hat mir nicht geschadet. Die zwei strengen Winter überstand ich gefrostet, gesund und munter.

Ihre Renaissance dürften seit diesem Herbst die Wärmflaschen erleben. Sie gingen mit der Mode. Es gibt sie farb- und formschön. Mit bunten oder kuscheligen Stoffen und sogar Kunstpelzen umhüllt. Als Märchenfiguren für Kinder. Als rotes Herz für Liebende. Und ihre Nutzung ist so simpel wie alt. Wärmflaschen gibt's seit 1520, Bettflaschen seit 1753. Wie damals: Einfach heißes Wasser einfüllen, Luft ausdrücken und zack ins Bett. Da machen sich Nutzer keine Gedanken, wo und wie Wärmflaschen hergestellt werden. Dabei ist diese Produktionsstätte nur zweieinhalb Stunden von Braunschweig entfernt. Im thüringischen Wiehe werden alljährlich 2,6 Millionen Wärmflaschen gefertigt. In 30 Jahren waren das knapp 70 Millionen Stück. In verschiedensten Größen, Farben, Designs. Mit dieser Produktion steht das Unternehmen in Europa absolut an der Spitze. Es ist keine Handarbeit, doch die Roboter sowie alle auto-



Foto: D. Israel

matisierten Prozesse mussten erst entwickelt werden. Es ist kein Leichtes, das weiche, äußerst flexible PVC-Material zu abgedichteten Wärmflaschen zu formen. Es waren also Ingenieure, die an zwei Robotern ein neues, intelligentes Greifersystem einsetzten. Im Spritzgussverfahren werden zuerst zwei Hälften der Wärmflasche hergestellt. Im nächsten Schritt werden diese Bestandteile zusammengefügt. Danach kommt ein speziell entwickelter Roboter an die Reihe, der die fast fertige Wärmflasche übernimmt, alle Überstände abreißt und das fertige Produkt auf ein Band legt, auf dem es zur Endkontrolle kommt. Die Roboter sind so ausgelegt, dass an zwei Maschinen die Bestückung sowie Entnahme von Wärmflaschen gleichzeitig durchgeführt werden kann. Und da ihr Design mit der Mode geht, können diese Prozesse auch einzeln gesteuert und manuell bedient werden. Das neueste Produkt aus diesem Jahr ist eine Mini-Wärmflasche, die in der Mikrowelle erhitzt wird. Es muss aber nicht immer die PVC-Wärmflasche sein, die für Linderung bei Schmerzen sorgt. Auch Körnerkissen erfüllen ihren Zweck. Es sollen Frauen aus einer Kirschkör-Fabrik in der Schweiz gewesen sein, die die Kirschkörnerkissen entwickelten. Gegen ein Likörchen ist nichts einzuwenden – mit seiner Hilfe und der Wärmflasche wird's einem innen und außen recht wohl.

Lego und Hanse

Von Gerhard Hühne

Wenn Sie die „Brüderkirche St. Ulrici von innen kennen, werden Sie zurzeit ein anderes Bild erleben. Der Kirchenraum ist zum Familienmuseum geworden. Alt und Jung kann sich in der Wanderausstellung „Hanse steinreich“ über wichtige Handelsorte und Verkehrswege informieren. Steinreich ist hier aber doppelsinnig zu verstehen, denn viele Modelle sind sehr detailreich aus Legosteinen gebaut. Mit großen, gut lesbaren Texten in Form von Sprechblasen an den Wänden über den Modellen wird die Geschichte des Kaufmannsbundes dargestellt. Im Foto zum Beispiel ein Pestkranken-

lager im Lübecker Rathaus. Auch Braunschweig wird erwähnt und Originalteile aus der Dauerausstellung „Bruneswic anno 1221“ wurden integriert.

Das Landesmuseum zeigt die im Hansemuseum Lübeck entwickelte Wanderausstellung, die dort um acht Monate verlängert wurde.

Die auch hier gut besuchte Ausstellung ist noch bis zum 26. Februar (vielleicht auch länger?) in der Schützenstraße 21A von 10 bis 17.30 Uhr (außer montags) geöffnet.

Es wird empfohlen, in der nicht geheizten Kirche Winterkleidung zu tragen.



Foto: G. Hühne

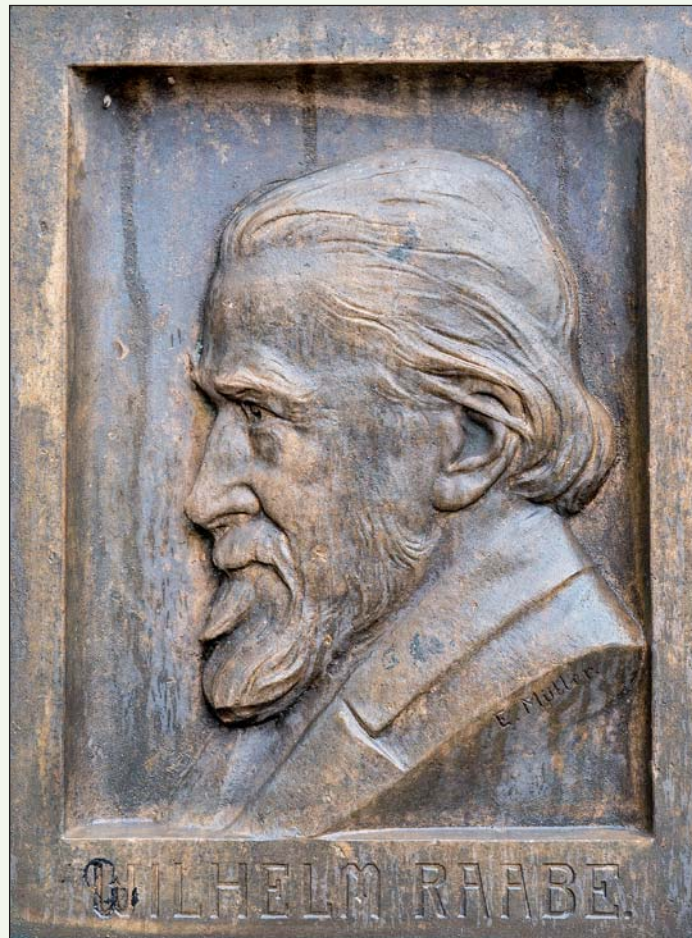
Wilhelm Raabes Frau Salome

Von Burkhard Wilkens

Einer der bundesweit renommiertesten Literaturpreise wird alljährlich von der Stadt Braunschweig sowie dem Deutschlandfunk verliehen: der Wilhelm Raabe-Literaturpreis. Wilhelm Raabe, geboren 1831 in Eschershausen, gestorben 1910 in Braunschweig, seit 1870 in Braunschweig gelebt, deutscher Dichter und Schriftsteller, war neben Theodor Fontane, Theodor Storm und Gottfried Keller ein bedeutender Vertreter des poetischen oder bürgerlichen Realismus. Seine Werke sind bei Germanisten hoch angesehen. Trotzdem wird er eher wenig gelesen. Mir selbst ging es da nicht anders, bis mir jetzt vor kurzem der Freund R. dieses kleine Büchlein mitbrachte: Frau Salome.

Der Justizrat Scholten verbringt schon seit einigen Jahren den Sommerurlaub unter dem Dach der Witwe Bebenroth in einem Dorf im nördlichen Harz. Als er eines Tages auf einer Wanderung im Brockengebiet unterwegs ist, begegnet er einer schönen Jüdin, der Baronin Salome von Veitor, Bankierswitwe aus Berlin. Von ihr heißt es: „-eine stattliche Figur- Kraft und Schönheit - schwarze Haare und schwarze Augen und in den Augen jenes seltsame Suchen der im Gewühl Einsamen-“ „Ichor“ murmelt auch der begeisterte Jurist, denn das war bei den alten Griechen die Bezeichnung für das Blut in den Adern ihrer Götter.

Die Erzählung handelt nun vor allen Dingen auch von einem alten Jugendfreund Scholtens, dem inzwischen leider verwahrlosten Künstler Querian, einem Bildhauer, der im gleichen Harzdorf wohnt. Seine 14jährige Tochter Eilike ist die Patentochter Scholtens.



Wilhelm Raabe.

Foto: D. Israel

Der überlegt, wie er Eilike aus der Obhut des Verwirrten befreien kann. Frau Salome ist zur Adoption des Kindes bereit. Da Scholten sich nun aber scheut, den Jugendfreund ins Irrenhaus einweisen zu lassen, schreibt er an einen weiteren Freund, den Theologen Peter Schwanewede in Pilsum und bittet ihn um Hilfe und darum - wenn möglich - zu kommen. Ursprünglich kamen alle drei aus Quakenbrück und hatten zusammen in Göttingen studiert.

Nun hat Eilike durch ihren Patenonkel auch Frau Salome kennengelernt und fühlt sich von ihr so angezogen, dass sie von zuhause wegläuft und die Villa der Baronin Veitor aufsucht, ohne sich allerdings herein zu trauen. Es ist Sommer, sie hält sich dort wohl anderthalb Tage im Garten auf

und wird von der Dienerschaft entdeckt, gerade als auch Scholten gekommen ist, um sich mit seiner Freundin zu

besprechen. Denn inzwischen ist ihm im Dorfe Querian, der merkwürdigerweise die Unterstützung der Dorfbewohner hat und von einigen sogar als „Meister“ angesprochen wird, auf den Leib gerückt, weil er glaubt, Scholten habe die Tochter entführt. Man beschließt zu dritt das Haus Querians aufzusuchen. Es ist ein sehr heißer und schwüler Sommertag...

Ich finde die Erzählung bemerkenswert, die Wilhelm Raabe da im Sommer 1874 gelungen ist. Zum einen hat er hier eine sehr starke Frauenfigur geschaffen, die Jüdin ist. Sie ist schön, klug, reich, tatkräftig, hilfsbereit, witzig und eloquent. Alles für das 19. Jahrhundert eher ungewöhnlich. Außerdem erzählt er von Lebensläufen, Freundschaften, die sich ändern. Von einem Kind, das darunter zu leiden hat. Und er entführt uns in eine Zeit, in der es unserem Harz noch besser ging. Neben sehr viel Tiefgründigkeit kommt aber auch der Humor nicht zu kurz. Auch für Nicht-Fans: ein echter literarischer Leckerbissen!

Behrens

Bestattungen

Bestattungsvorsorge –
aktiv bestimmen
und gestalten.
Nur ihre Wünsche zählen.

Ekbertstraße 20, 38122 Braunschweig
Sonnenstraße 9, 38100 Braunschweig

24-Stunden-Service: Telefon 0531/8 3204
www.behrens-bestattungen.de

DARF ICH MICH VORSTELLEN?

Dienstleistung ehrlich, zuverlässig und transparent zu gestalten. Einfach besser zu sein. Das war mein Anspruch, als ich vor über 30 Jahren begann mich selbstständig zu machen. Ich war bereits Verkaufstrainer in einem großen süddeutschen Finanz- und Immobilienunternehmen. Heute ist es meine höchste Motivation, meine Kunden beim Verkauf zu unterstützen. Dabei ist die Weiterempfehlung und das Vertrauen meiner Kunden das höchste Gut meiner Arbeit und der Ansporn, sich ständig zu verbessern.

Ob Vermietung oder Verkauf, verlassen Sie sich darauf!



SIEPKER IMMOBILIEN

Tel.: BS: 0531 | 243 33 0
Tel.: GF: 05371 | 937 23 00
Tel.: WF: 05331 | 908 44 1

www.siepker-immobilien.de

Vogel des Jahres 1987 und 2023

Das Braunkehlchen

Von Brigitte Kleszczewski



Foto: NABU/M. Schäf

Das Braunkehlchen ist nicht so bekannt wie sein beliebter Verwandter, das Rotkehlchen. Es wurde vor ihm zum 2. Mal zum Vogel des Jahres gekürt.

Der wissenschaftliche Name des nur 13 cm großen Braunkehlchens lautet: *Saxicola rubetra*

Gattung: *Saxicola* Wiesenschmätzer

Familie: *Musicapidae* Fliegenschnäpper

Ordnung: *Passeriformes* Sperlingsvögel

Mit dem Braunkehlchen haben der Naturschutzbund (NABU) und der Landesver-

Kompetenz in Sachen Gesundheit und Wellness

ENGE.

Sanitätshaus
Orthopädietechnik
Rehatechnik

Mein Sanitätshaus
am Heidelberg

im Einkaufszentrum

Jenastieg 16

38124 BS-Heidelberg

Tel. (0531) 87 89 25 55



www.enge.info

band für Vogelschutz (LBV) für das Jahr 2023 eine Art Vogel des Jahres gewählt, der es versteht, sich vor Greifvögeln am Himmel zu schützen. Er versucht, sich auf dem Platz, an dem er sich befindet, unsichtbar zu machen, indem er starr sitzen bleibt. Fliegt das Braunkehlchen davon, blitzt nämlich die weißen Federn an den Flügeln und am Schwanz auf und könnten die Greifvögel anlocken.

Trotz seiner Tarnung ist der Singvogel in ganz Europa bedroht, weil die Wiesen zu oft gemäht und die Brachen für die Landwirtschaft durch Felder ersetzt werden.

Das Braunkehlchen ist ein Bodenbrüter, der sein Nest meist an Stauden oder Büschen anlegt. Durch den Rückgang der Insekten hat sich seine Nahrungsbasis stark verschlechtert. Während des Winters hält sich der zarte Vogel südlich der Sahara auf und kehrt im April aus diesem Gebiet zurück. Dann kann der Vogelfreund diesen Singvogel, der auch nachts singt, auf Zaunpfählen oder in Büschen entdecken.

Übrigens vergibt die NABU auch Patenschaften für Vögel.

Nachzulesen unter:
www.NABU.de/geschenkpatschaft

Leserbrief

Ich fand es sehr gut, dass in der letzten Ausgabe Berichte über den Schul- und Bürgergarten am Dowesee (Hauptschulgarten), der über 100 Jahre alte ist, und das „Baumreiche Braunschweig“ berichtet wurde.

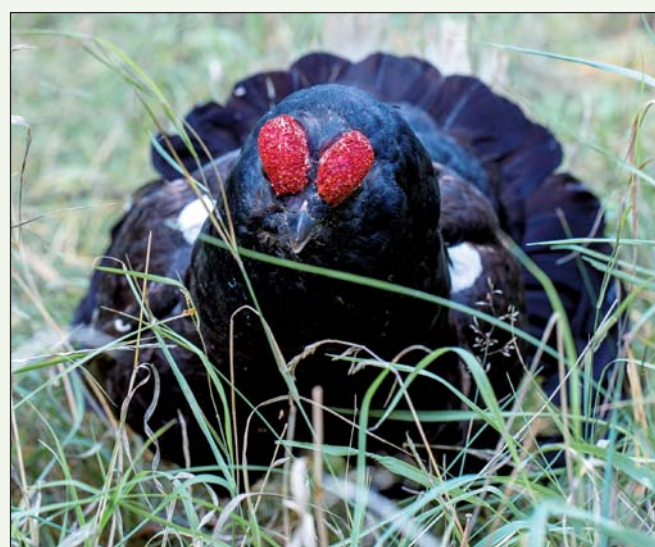
Ich stimme mit der Verfasserin überein, dass wir uns alle froh schätzen können, dass Braunschweig herrlich grün ist. Dieses zu verdanken haben wir allerdings in erster Linie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereiches Stadtgrün sowie den Mitgliedern des Rates und der Stadtbezirke der Stadt Braunschweig.

Ich war 20 Jahre Vorsitzen-

der des Grünflächen- und Landwirtschaftsausschusses im Rat der Stadt Braunschweig. Wir haben immer dafür gesorgt, dass finanzielle Mittel u. a. für den Westpark, den Schul- und Bürgergarten, Straßenbegleitgrün und ... zur Verfügung standen. Die teuersten Bäume wurden u. a. am Steinweg gepfflanzt.

Der Schul- und Bürgergarten ist weitgehend täglich geöffnet. Die Öffnungszeiten können in den Schaukästen nachgesehen werden. Parkplätze stehen am Ohefeld zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen
Siegfried Rackwitz



Birkhahn in angestammter Umgebung.

Foto: E. Schulz

Zweifellos wusste der Autor des Artikels „Im Meesemoor“ (Heft 6, 2022/23, Seite 19) sehr genau, dass er einen prächtigen Birkhahn mit der

Kamera eingefangen hatte. Leider verwandelte sich das Tier im Zuge redaktioneller Bearbeitung in ein Auerhuhn, was wir sehr bedauern.

Leserbriefe

können Sie uns per E-Mail unter
info@bs-journal.de zusenden.

Lust auf Energiesparen?

Von Gerhard Hühne

Wie versuchen Sie, die Rechnungsbeträge für Strom und Gas niedrig zu halten? Gute Ratschläge und Tipps liest man immer wieder in Zeitschriften, hört sie im Radio oder findet sie im Internet. Dabei sind einige Vorschläge gar nicht neu, deren Beachtung ist nur in der Wohlstandsgesellschaft unterblieben oder gar vergessen, und andere sind erst durch modernere Geräte oder veränderte Gebrauchsgewohnheiten zu verwirklichen.

Zum Beispiel ist eine Raumbelüftung heute bei guten Fenster- und Türdichtungen viel notwendiger als früher. Um dabei Heizungsenergie zu sparen, wird nur kurzzeitige, sogenannte Stoßbelüftung empfohlen, damit zwar die Luft ausgetauscht wird, aber die gespeicherte Wärme in Wänden und Raumeinrichtungen erhalten bleibt. Während dessen sollten aber die Heizkörperventile zugedreht werden. Wie weit Sie diese hinterher

wieder aufdrehen, müssen Sie, mit Filzpantoffeln, Wolljacken und Decken geschützt, selbst entscheiden. Früher waren in kalten Zeiten auch Hausmantel und Kappe oder auch Schlafmütze und Wärmflasche üblich.

Zum Energiesparen beim Kochen sollte der Topfdurchmesser der Kochfläche oder der Gasflamengröße angepasst werden. Erinnern Sie sich noch an die alten kohlebefeuchten Küchenherde, bei denen die Hausfrau durch Entnahme einzelner Ringe die Topfform anpassen und guten Kontakt zwischen Topfboden und Flamme oder Glut herstellen konnte?

Die verstärkten Böden heutiger Töpfe speichern die Wärme so gut, dass Restgarzeiten ohne Energie möglich sind, also rechtzeitig abschalten. Erinnern Sie das nicht an die frühere Kochkiste, eine doppelwandige Kiste, mit Heu, Stroh, Textilien o. ä. iso-

liert, in der Speisen zu Ende gegart oder warmgehalten wurden? Ein anderer Tipp, um beim Kochen Energie zu sparen ist, die Töpfe abzudecken, damit möglichst wenig Wasserdampf und damit Energie entweicht. Schon 1681 meldete der Franzose Denis Papin eine Topfkonstruktion mit festschließendem Deckel und Überdruckventil an, weil sich bei höherem Druck Siedetemperatur und Kochzeit verändern und damit Energie gespart wird. Heute ist das der Schnellkochtopf.

Und nun zum Mikrowellengerät, kurz Mikrowelle genannt. Sie hat keine ähnlichen Vorgänger in der Küche und erzeugt die Wärme sehr direkt, aber natürlich auch mit elektrischer Energie. Der Einsatz ist aber nur bei kleineren Portionen empfehlenswert. In der Mikrowelle, ab 1947 auf dem Markt, gibt es keinen Kontakt zu einer Wärmequelle. Die Wassermoleküle im Kochgut

werden durch die Strahlung, anschaulich geschildert, hin- und hergedreht und erzeugen dabei Reibungswärme. Wasser muss also für die Funktion unbedingt vorhanden sein.

Vergleichen wir mal den Energiefluss beim herkömmlichen Kartoffelkochen auf dem E-Herd mit dem in einer Mikrowelle. Der Strom erhitzt einen Heizdraht, dieser erwärmt die Herdplatte, die die Wärme über den Topfboden an das Wasser im Topf weiterleitet, danach erreicht die Wärme das Wasser in der Kartoffel, und die Knolle gart. Die Mikrowellen erreichen dagegen ohne Zwischenstationen direkt das Wasser in der Kartoffel und erwärmen es. Der Experimentator (kein Koch) hatte 3 Kartoffeln in ca. 16 Minuten auf dem E-Herd und in 3 Minuten in der Mikrowelle, abgedeckt und ohne Wasserzusatz, gar. Einziges Problem, salzen muss man hinterher. Bitte nicht vergessen, dass das Geschirr mikrowellenfest sein muss und keinesfalls aus Metall sein darf. Wenn Sie im Zweifel sind, stellen Sie das leere Gefäß bei einer Mikrowellenleistung von ca. 600 Watt für eine halbe Minute in die Mikrowelle. Fühlt es sich danach warm an, ist es nicht geeignet. Die Zubereitung von Speisen in der Mikrowelle spart Zeit, Kartoffelgaren war nur ein Beispiel, und wenn das Ergebnis hinterher auch noch gut schmeckt, hat Energiesparen sogar noch Spaß gemacht.

„WIR WOLLEN KEINE 1.000 EXTRAS.
WIR WOLLEN MEHR GELD FÜRS LEBEN.“



Passende Wohnung. Voller Service. Sichere Zukunft.

Fit, aktiv und selbstständig bleiben in den eigenen vier Wänden. Bis ins hohe Alter hinein finden Sie bei der Nibelungen ein Zuhause und eine starke Gemeinschaft, die Sie auffängt. Dazu viele seniorengerechte Services. Genießen Sie das Leben!

... UND WAS WOLLEN SIE?

Wohnungsangebote für die schönsten Jahre gibt's auf www.nibelungen24.de



Nibelungen
Wohnbau GmbH

Nibelungen-Wohnbau-GmbH Braunschweig
FreystraÙe 10 Telefon 0531 30003-0
38106 Braunschweig info@nibelungen24.de

Liebe Leserin,
lieber Leser,
bitte berücksichtigen
Sie bei Ihren
Kaufentscheidungen
unsere Inserenten!

Euro-Einführung vor 20 Jahren

Von Margit Lorenz

Geld ist unschuldig. Dem Papier ist egal, ob 5 oder 500 Euro darauf gedruckt sind. Nur ein Sparer macht sich mehr Gedanken. Die Gelddruckmaschinen laufen pausenlos.

Abschied von der D-Mark vor 20 Jahren. Das war am 1. Januar 2002. Damals verteilten die Banken das Startergeld in kleinen Plastiktüten.



Zuvor war ein unwiderruflich festgelegter Umrechnungskurs von 1,95583 Euro für eine D-Mark genannt worden. Salopp gesagt – die D-Mark wurde nur noch die Hälfte wert. Die Währungsumstellung im Jahr 2002 war für alle Beteiligten eine gigantische Aufgabe. In den Anfangsmonaten gab es zwei Währungen. Taxifahrer arbeiteten mit zwei Geldbeuteln. Kaufleute mit zwei Kassen. Viele Kunden zahlten mit D-Mark und bekamen Euro heraus. Und noch Jahre nach der Euro-Einführung gingen Sparer zu ihrer Hausbank, um in Taschen gefundene D-Mark in Euro umzutauschen. Anfangs stieß das „neue Geld“ noch auf Skepsis, war zwischenzeitlich sogar als „Teuro“ verschrien. Doch nach 20 Jahren zeigt es sich: Der Euro ist stabil. Für

die rasante Inflation in den jüngsten Monaten sowie seiner Reduzierung gegenüber dem Dollar können Scheine und Münzen nichts. Das Geld ist unschuldig. Und in Frankreich, Österreich oder in Skandinavien waren Lebensmittel immer teurer als hierzulande.

Ab Januar 2002 kommt Kroatien als 20. europäisches Land in die Euro-Gemeinschaft – damit wird das Geld von mehr als 340 Millionen Menschen genutzt. In Monaco, Andorra und San Marino kann ebenfalls mit der Euro-Währung bezahlt werden. Der Euro entwickelt sich neben dem US-Dollar zu einer der wichtigsten Währungen der Welt. Mit dem Geld wurde zwar die europäische Identität gestärkt, doch politische Risse in der Wertegemeinschaft konnte der Euro nur bedingt kitten. In der Europäischen Zentralbank, der obersten Währungshüterin, wirken national sehr unterschiedliche Kräfte. Der Italiener Draghi war einst der Chef dieser Behörde. Zwischenzeitlich war er Regent in seiner Heimat Italien. Als er die Klagen aus Deutschland hörte, dass es keine Zinsen mehr für die Ersparnisse gibt, antwortete er lakonisch: Dann müssen sich die Deutschen nach Alternativen umschauen. Sich mit der lockeren Zins- und Geldpolitik der EZB zu arrangieren, fällt den Deutschen recht schwer. Dabei sollten sie selbst einen Blick auf die bundesdeutsche Schuldenuhr riskieren.

Der „schönen D-Mark“ haben vor 20 Jahren zahlreiche Bürger nachgejammert. Dabei gab es dieses Geld auch nicht lange. Nach Ende des 2. Weltkrieges erhielt am 21. Juni 1948 jeder Bürger einen

radio rauch
HDTV VCR SAT HIFI HAUSHALTSGERÄTE KUNDENDIENST SERVICE

Welfenplatz - Braunschweig
Tel.: 0531 / 262 11 70

- Reparaturen Eildienst
- kostenloses Leihgerät auf Wunsch
- Fachberatung statt Fehlkauf
- Antennenbau

**Ihr
Partner
wenn Sie
Profis
brauchen!**

Egal welches Fabrikat oder wo gekauft:

wir helfen - schnell, fachmännisch und preiswert!

Gewinnspiel radio rauch verlost

2 Einkaufsgutscheine im Wert von je 25 Euro bei einem Einkauf ab 100 Euro.

Bitte schreiben Sie eine Postkarte oder E-Mail mit dem Stichwort „radio rauch“ an:

MC Werbung, Westendorf 18, 38315 Werlaburgdorf
oder per E-Mail an: gewinnspiel.bsjournal@yahoo.de

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Einsendeschluss ist der 28. Februar 2023

Betrag von 40 D-Mark. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Waren mit Reichsmark bezahlt. Und dieses Geld gab's auch nicht lange, denn zuvor waren es Gold- und Silbermark. Es gab Gulden, Taler und Schillinge, Pfennige, Gro-

schen, Fünfiger sowie den Heiermann – das war das 5-Mark-Stück. Es ist nur zu hoffen, dass unsere Nachkommen in Europa längere Freude am Euro haben und dass wir ihnen nicht zu hohe Schulden aufbürden.

Das Braunschweiger Journal

finden Sie im Internet unter:

www.bs-journal.de



Kimtschi – ein Lebenselixier

Von Fritz Opitz

Kimtschi lernte ich vor etwa sechzig Jahren kennen, als ich bei einem Professor aus Seoul, dem ich bei einer wissenschaftlichen Arbeit geholfen hatte, eingeladen war. Nach einem wunderbaren Reisgericht mit scharf gebratenem Hühnerfleisch bekam ich eine undefinierbare grünbraune Masse serviert, die stark nach Knoblauch „duftete“. „Das ist Kimtschi“, belehrte mich seine Frau, „das gibt es bei uns nach jeder Mahlzeit. Es ist gut für die Digestion. Es ist unser Sauerkraut.“ Und traurig fügte sie hinzu, „leider haben wir hier aber nicht das richtige Kraut dafür“. Chinakohl war vor sechzig Jahren hierorts noch unbekannt. Ich probierte es prüfend. Im Munde explodierte ein noch nie erlebtes Feuerwerk von Säuren und

Gewürzen. Ich aß es mit Genuss, ich verliebte mich in ihn.

Als ich zehn Jahre später in der koreanischen Hafenstadt Pusan in einem Hotel speiste, hatte man mir kein Kimtschi serviert, eingedenk der Erfahrung, dass Ausländer Kimtschi verabscheuen, wegen seines „herben“ Geruchs. „Where is the Kimtschi?“ fragte ich den Ober. „You like Kimtschi?“ staunte er. „Yes, very much.“ Spornstreichs eilte er in die Küche und brachte mir strahlend kurze Zeit später eine große Platte mit sechs oder sieben verschiedenen Sorten, über die ich mich mit großem Appetit „hermachte“, unter dem Beifall des gesamten Küchenpersonals, das sich im Durchgang zur Küche versammelt hatte.

„Ooh, what an ugly smell!“ entüstete sich eine Amerikanerin am Nebentisch, warf mir einen missbilligenden Blick zu und verließ mit ihrer Begleitung den Speisesaal.

Zwanzig Jahre später, wiederum in Korea, geriet ich in Seoul am Namdaemon, am Südtor der alten Stadtmauer, auf einen großen Wochenmarkt. Vertraute Ausdünstungen wiesen mir den Weg durch das Menschengedrängel zu den ca. 30 Ständen mit großen Kimtschi-Bottichen. Ich war als einziger Ausländer die Attraktion. Eine der Marktfrauen bot mir auf einem Plastikteller eine Kostprobe an. Hundert Augenpaare starrten, Kameras klickten, und Beifall brandete auf, als der langnasige Ausländer genüsslich das Kimtschi verzehrte. Sofort bekam ich von allen Seiten Kostproben zugesteckt: Vergorener Chinakohl mit Rettich, mit Rüben, mit Karotten, mit Gurken, mit anderen Kohlsorten (Blumenkohl, Kohlrabi u. a.) und mir unbekanntem

Gemüsen und Kräutern, mit Pilzen, mit Ingwer, mit Fisch und weiteren Zutaten. Dabei natürlich immer ordentlich Knoblauch und Chili. Der Mund brannte, der Magen revoltierte. Da entdeckte ich einen Stand mit Getränken. Nach einem Glas übersüßen Fruchtsaftes genehmigte ich mir ein paar Gläschen Sôju, ein hochprozentiger Schnaps, der nach Brennspritus schmeckte und für ein paar Won zu haben war. Dann zog es mich zurück ins Hotel, obwohl es noch vormittags war und ich eigentlich ins Museum wollte. Mir war spielend - aber es war wunderbar.

Seitdem bin ich ein unverbesserlicher Liebhaber von Kimtschi, koreanischem Sauerkraut. Und ob das mit der oben erwähnten Lebenserwartung stimmt?

Übrigens, heute bekommt man auch bei uns Kimtschi in allen koreanischen Restaurants und ASIA-Läden. Hingehen, probieren.

ASB Braunschweiger Land

- +** Hausnotruf
Seit 25 Jahren
Hilfe auf Knopfdruck
- +** Mobil Ruf
Sicher unterwegs
- +** Rauchmelder-Service
in Kooperation mit der
Berufsfeuerwehr

Infos unter 0531-19212
www.asb-bs.de

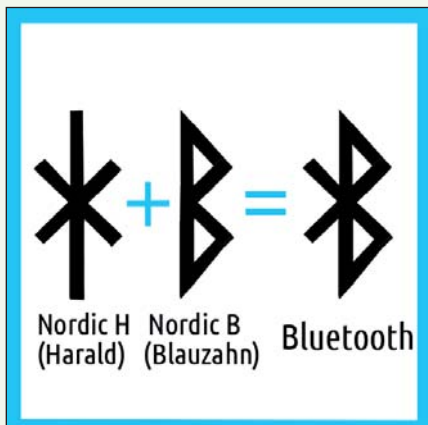


Wir helfen
hier und jetzt.

ASB
Arbeiter-Samariter-Bund
RV Braunschweiger Land

Bluetooth und Harald Blauzahn

Von Monika Wendler



Bluetooth-Icon.

Grafik: D. Israel

Die Funktechnik „Bluetooth“ ermöglicht es Geräten wie Computern, Smartphones oder Druckern, drahtlos auf kurzer Distanz miteinander zu kommunizieren. Diese Technik wurde in Skandinavien in den 1990er Jahren entwickelt. Auf der Suche nach einem passenden Namen für die neue Technologie stießen die Entwickler auf die Geschichte des Dänen-Königs Harald Blauzahn. Was hat er mit der Bluetooth Technik gemein? „Bluetooth“ ist englisch, heißt übersetzt „Blauzahn“.

König Harald Blauzahn (910 – 987) war ein Wikinger. Auf ihren Raubzügen verbreiteten diese Nordmänner Angst und Schrecken, plündernd und mordend zogen sie durch die Lande. Sie hielten sich an Odin und Thor, ihre heidnischen Gottheiten, die Gebote des Christentums interessierten wenig. Doch mit Harald Blauzahn begann eine neue Zeit. Seine Politik veränderte Skandinavien für immer und legte die Grundlage für die

Königreiche des Nordens, wie es sie noch heute gibt. Er ließ sich 965 taufen und führte das Christentum als neue Staatsreligion ein. 985 gründete er die erste Kirche auf dem Hügel von Roskilde.

Blauzahn hatte begriffen, dass er – wie andere Regenten des frühen Mittelalters – mit Hilfe der Kirche seine Macht sichern und ausbauen konnte. Außenpolitisch verschaffte das Christentum Harald Blauzahn die Anerkennung europäischer Königshäuser und innenpolitisch die Macht. Durch seine Geschicklichkeit gelang es ihm, ehemals konkurrierende nordische Machthaber zusammenzubringen und rivalisierende Stämme zu vereinen. Er schuf erstmals ein einheitliches dänisches Reich und dehnte seine Regentschaft auf Norwegen aus. Er war aus heutiger Sicht ein bemerkenswerter Taktiker und „Netzwerker“.

Diese Fähigkeit, mit Hilfe von Kommunikation verschiedene Gruppen zu einem großen Netzwerk zu verbinden, inspirierte die Informatiker zum Namen „Bluetooth“. Denn genau das ermöglicht diese Funktechnik.

Auch das Bluetooth - Logo erinnert an den Wikinger. Es zeigt in Runenschrift die ineinander verwobenen Initialen des legendären Dänen: H und B.

Bleibt noch der Namenszusatz „Blauzahn“ zu klären. Woher er kommt, weiß man nicht genau. Es könnte ein Hinweis auf ein Schwert in bläulicher Farbe gewesen sein oder auf blau gefärbte Zähne wegen abgestorbener Zahnwurzeln.

Im Jahr 2018 kam der König noch einmal in anderer Weise ins Gespräch. Auf der Insel Rügen wurde ein Silberschatz aus dem späten 10. Jahrhundert entdeckt. Es handelt sich um Schmuck und größtenteils um Münzen. Es ist der größte Fund außerhalb Dänemarks. Vieles deutet drauf hin, dass der Schatz in den späten 1180er Jahren von Harald Blauzahn stammt. Es waren unruhige Zeiten. Insbesondere unter den Anhängern des heid-

nischen oder christlichen Glaubens kam es zu Auseinandersetzungen. Auch zwischen Harald Blauzahn und seinem Sohn Sven Gabelbart, der dem Denken der alten Zeit verpflichtet war, gab es Konflikte um Glaube und Thronfolge. Es kam zu einer Rebellion gegen den Vater. In einer Schlacht schwer verwundet, musste Harald fliehen und rettete sich in das spätere Pommern. Gut möglich, dass der Schatz von ihm auf der Flucht vergraben wurde. Darüber im Einzelnen zu berichten, würde hier zu weit führen.

Harald Blauzahn wurde nach seinem Tod nach Roskilde in die von ihm erbaute Kirche überführt. Sein Sohn trat die Nachfolge als König von Dänemark an.

am Sackring
Wäscherei

Gardinenpflegedienst · Schmutzmattenservice · Heißmangel

Unser Service für Sie!
Wir kommen zu Ihnen, nehmen Ihre Gardinen ab, pflegen diese und hängen die Gardinen dann wieder für Sie auf. Kein auf die Leiter steigen, keine Anstrengungen. Und das günstiger als Sie denken.

Unsere weiteren Leistungen

- Waschen von Oberbekleidung
- Schlafsäcken, Sportbekleidung
- Kopfkissen und Bettdecken
- Tischwäsche
- Mangeln aller Arten von Textilien
- Waschen von Betten / Kopfkissen

Sie rufen an, wir holen es ab!

Görgesstraße 14
38118 Braunschweig
Telefon: 0531 - 57 75 89
Fax: 0531 - 250 34 09
www.waescherei-sackring.de

Öffnungszeiten
Mo-Do 8.00 - 16.30 Uhr
Fr 9.00 - 15.00 Uhr
Sa Termine
nach Absprache

Seniorenrat Braunschweig Kleine Burg 14

(gegenüber den Stiftsherrenhäusern)

38100 Braunschweig • Telefon 470-8215

Information und Beratung
jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr

Keine Rechtsberatung



Malteser

...weil Nähe zählt.

Neukundenaktion bis zum 31.03.2023:
Die ersten 3 Monate zum 1/2 Preis

Zu Hause kann immer etwas passieren.

Malteser Hausnotruf

Ihre Vorteile:

- Hausnotrufzentrale rund um die Uhr erreichbar
- Qualifizierter Bereitschaftsdienst für die Hilfe vor Ort
- Einfache Technik mit persönlicher Einweisung
- Jederzeit monatlich kündbar

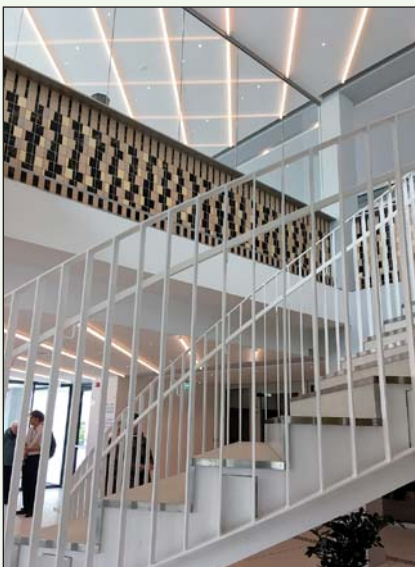
Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:

 0221 12606-2039 oder unter  www.malteser-hausnotruf.de

Das Minsk – neues Kunstmuseum in Potsdam eröffnet

Von Reinhard Böhm

Minsk ist bekanntlich die Hauptstadt von Belarus. „Das Minsk“ in Potsdam war in der ehemaligen DDR ein Kulturzentrum mit Terrassenrestaurant, das in den 1970er Jahren im modernistischen Stil erbaut wurde. Nach der Wende verfiel das Gebäude zusehends. Die Hasso-Plattner-Stiftung restaurierte es in den letzten Jahren mit großem Aufwand. Diese bauliche Umwidmung ist rundum gelungen. Die Innenausstattung ist auserlesen und angemessen. Erhalten sind Wendeltreppe und große Fensterfront. Von einem italienischen Designer schick gestylt sind Restaurant und Bar. Im neuen Kulturhaus soll schwerpunktmäßig DDR-Kunst ausgestellt werden. Das Haus ist aber auch Ort für Veranstaltungen und Musik. Zur Eröffnung wurden jeweils in einem Ausstellungssaal Werke von Wolfgang Mattheuer, einem renommierten DDR-Künstler, und Stan Douglas gezeigt. Der Fotokünstler präsentiert unter anderem Bilder von Schrebergärten aus Potsdam in der Wendezeit.



Schön gestylt: Treppenaufgang und Geländer im Minsk Potsdam.

Bemerkenswerter sind die im zweiten Saal ausgestellten Gemälde von Wolfgang Mattheuer. Er ist eher durch seine Skulpturen bekannt, zum Beispiel durch die im Hof des Barberini-Museums in Potsdam installierte Riesenplastik „Der Jahrhundertsritt“. Demgegenüber zeigte die im Minsk unter dem Titel „Der Nachbar will fliegen“ zusammengetragene Ausstellung 30 seiner Gemälde, die zwischen 1960 und 2000 entstanden. Vorherrschend sind Motive aus dem Garten und der Umgebung des Künstlers, oft surrealistisch verfremdet. „Es geht um die Weite und die eingegrenzte Natur sowie um Stadt und Industrie im Spannungsfeld zwischen Erhalt und Erneuerung“, erläutert der Ausstellungsprospekt.

Eine prima Ausstellungsidee ist das „Wechselspiel“ in einem eigens dafür hergerichteten Saal. Zwei vom Stil und Ausdruck unterschiedliche Gemälde werden einander gegenüber platziert: Willi Sitte's „Selbstbildnis mit Tube und Schutzhelm“ aus dem Jahre 1984 und Monika Geilsdorfs „Selbstbildnis“ von 1976. „Beide aber wählen die Gattung des Selbstbildnisses, die vermutlich so viel wie keine andere über die Beschäftigung der Künstler mit sich selbst und der sie umgebenden Gesellschaft vertritt“, kommentiert die Direktorin des Minsk, Paola Malavassi.

Zum Minsk kommt man vom Bahnhof Potsdam in zehn Minuten zu Fuß. Von Braunschweig aus dauert es etwas länger. Hin- und Rückweg sowie Aus-



Das Kunsthaus Minsk in Potsdam mit einer Plastik von Wolfgang Mattheuer. Fotos (2): R. Böhm

stellungsbesuch sind aber gut an einem Tag zu bewältigen. Kostengünstig für mehrere Personen ist die Bahnfahrt mit dem Quer-Durchs-Land Ticket. Für 49,00 Euro kamen wir im September 2022 zu

zweit mit dem Regionalzug hin und zurück. Vielleicht bezahlt man bei Erscheinen des Journals nur mehr denselben Betrag im Monat für ein bundesweit gültiges Nahverkehrsticket.

Themenkasten

Das Minsk Kunsthaus in Potsdam, Max-Planck-Str. 17, 14473 Potsdam
www.dasMinsk.de
 Öffnungszeiten: Mittwoch – Montag 11.00 – 19.00 Uhr
 Über die aktuellen Ausstellungen informiert die o. g. Internetseite.

**WIR SUCHEN
 EIN HAUS IN
 BS + UMGEBUNG
 0531-42878646**

Mit Elektroautos durch Braunschweig

Von Margit Lorenz

Wissen braucht Zeit – manchmal werden Kenntnisse sogar vergessen. Oder es dauert 100 Jahre bis zur Erinnerung. So bei elektrisch betriebenen Fahrzeugen. Im Jahr 1905 fuhren die ersten 50 E-Autos auf Berliner Straßen. Eingesetzt als Hoteltaxis oder Lieferwagen. Die Ladung einer Bleibatterie reichte für 80 Kilometer. Der Ladevorgang an der Steckdose dauerte sechs Stunden. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 30 Kilometer pro Stunde. Der Preis eines Elektroautos lag zwischen 11.000 und 17.500 Mark. Damals verdiente ein Arbeiter zwischen 60 und 120 Mark monatlich. Dennoch war Berlin die Hauptstadt der Elektromobilität. Und Grünheide – nur 30 Autominuten entfernt – konnte dank seiner zukunftsweisenden Automobil-Produktion erneut zu einem Mekka werden. Inzwischen rollen E-Autos aller Marken aus den Produktionshallen. Dank des Batterie-Beladens mit Sonnen- oder Windenergie aus der heimischen Steckdose oder öffentlichen Ladesäulen werden diese Fahrzeuge zur Vision des 21. Jahrhunderts.

Rasant waren die technischen Entwicklungen vom

Übergang 1880 bis 1920. Carl Benz brachte um 1886 sein erstes Auto auf die Straße, und Ehefrau Bertha kutscherte zwei Jahre später unerlaubterweise zwei Söhne übers Land. In Braunschweig war Heinrich Büssing hochaktiv. In seiner Automobilwerkstatt in der Wolfenbütteler Straße baute er um 1902 seinen ersten Lastkraftwagen. Um 1904 legte er den Grundstein für den regelmäßigen Personennahverkehr mit einem Omnibus nach Wendeburg – das war eine deutsche Sensation. Doch das allererste elektrisch betriebene Fahrzeug im Braunschweiger Umland kam aus einer Werkstatt in Hannover – ein Kleinlastwagen vom Baujahr 1922. Sehr robust, sonst hätte er nicht bis 1961 aktiv durchgehalten. Dieses Fahrzeug erreichte 25 km/h auf dem Tacho. Es hatte eine Reichweite von 70 Kilometern. Inzwischen gehört der Oldtimer zum Besitz von Braunschweig-Energy.

Die Löwenstadt kann sich glücklich schätzen, dass sie ein Teil des bundesweiten Projekts



Büssing - Erste Omnibuslinie.

Foto: D. Israel

„Schaufenster-E-Mobilität“ wurde. Mit einer ordentlichen Finanzspritze wurden für elektrisch betriebene Fahrzeuge die passenden Ladesäulen am Westfalen-, Welfen-, Nibelungen- und Saarplatz aufgebaut. Es folgten Ladesäulen in der Isar-, Donau- und Waterloostraße, der Jasperallee sowie am Brauerskamp. Weitere 28 neue Ladesäulen sind derzeit im Stadtgebiet geplant. Der erste elektrisch betriebene Bus – Linie M 19 – wurde am 27. März 2014 in den Fahrgastbetrieb überstellt. Vier weitere Elektrobusse kamen seither dazu. Aufgeladen werden die Nahverkehrs-Fahrzeuge über Nacht oder von unten über eine ungewöhnliche Ladeplatte, die es bundesweit nur noch in Berlin und Mannheim gibt. In Braunschweig besteht das große Ziel, den Verbrauch von fossilen Treibstoffen stark einzuschränken. Es ist jedem Bür-

ger bekannt, dass die weltweiten Vorräte an Erdöl und Erdgas endlich sind. Weitere Vorteile von elektrisch betriebenen Fahrzeugen gegenüber Benzinern liegen auf der Waagschale – sie rollen leiser über Asphalt und Pflaster. In stark besiedelten Wohnstraßen kommt es so zu geringeren Lärmbelästigungen. Doch wichtiger für Natur, Umwelt und alle Lebewesen ist der geringere CO₂-Ausstoß.

E-Autos sind keine neue Erfindung. Die Tüftler vor über 100 Jahren hatten diese Zukunftsvision. Die Fertigung von Bleibatterien war damals zu teuer, zu schwer und zu giftig. Da waren Erdöl und Erdgas aus arabischen Ländern sowie seine Verarbeitung zu Benzin und Diesel um vieles billiger. Damit verschwanden die E-Autos von den Straßen und aus unserem Gedächtnis.

Wenn die Pflege ausfällt

AWO-Pflegenotaufnahme



Ich kümmere mich
ganz um meine Mutter.
Aber wer pflegt
Mama, wenn ich
mal krank werde?



Senioren & Pflege

Pflegenotaufnahme
www.awo-bs.de

☎ **0800 70 70 117**

Wir helfen Ihnen, wenn die
Pflege ausfällt. Jederzeit.

„111 Orte...“
und
„Glücksorte...“

Von
Wibke Ihlenburg-Dreessen

Wenn Sie in Braunschweig wohnen, kennen Sie meist auch das „Braunschweiger Land“. Aber das Buch „111 Orte im Braunschweiger Land, die man gesehen haben muss“ von Axel Klingenberg (Emons Verlag) hält sicher auch für Sie einige Überraschungen bereit. Dasselbe gilt für das Buch „Glücksorte in und um Braunschweig“ von Monika Herbst (Droste Verlag). Die Reihe „111 Orte...“ ist 2008 begonnen worden. Die „Glücksorte“ gibt es seit 2016.

In beiden Reihen sind Städte und Landschaften aus Deutschland und aus der ganzen Welt beschrieben. Das Besondere ist die Regel, dass für jeden der 111 Orte oder der Glücksorte nur jeweils eine Text- und eine Bildseite vorgesehen sind. Eingestreut gibt es Hinweise auf die Adresse, auf die Erreichbarkeit der Attraktionen und auf Öffnungszeiten, außerdem Tipps für benachbarte Ziele. Am Buchende helfen Übersichtskarten dem Leser, sich zu orientieren. Die beschriebenen Orte bilden einen bunten Strauß von Attraktionen, aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet: In „111 Orte im Braunschweiger Land...“ folgen auf Nr. 1, den Altstadtmarkt in Braunschweig, der zu den „Traditionsinseln“ innerhalb der im 2. Weltkrieg stark zerstörten Innenstadt zählt, die Nr. 2 mit dem Ausblick vom 17-stöckigen Hochhaus im Heidberg ins weite „Braunschweiger Land“, die Nr. 3 mit der seit Jahren bei vielen Braunschweigern beliebten Jazzkneipe „Bassgeige“ am Eulenspiegelbrunnen und die Nr. 4 mit der Bockwindmühle „Victoria Luise“ in Riddagshausen, benannt nach

Laufstöcke	Schaum-süßig-keit		Bewoh-ner der ‚Grünen Insel‘	Insel vor Dalma-tien	pelziges Tierkleid	US-Raum-fahrt-behörde	Lang-arm-affe	Geliebte des Zeus	Volks-fest, Jahr-markt	Wasser-strudel
warme Quelle					Initialen Hitch-cocks	isoliert				
Ge-tränke-rest	Salz der Essig-säure		Gemüse-pflanze	ätzende Flüssig-keit		deutsche TV-Anstalt (Abk.)			Hoch-sprung-stil	
russ. Herr-scher-titel										
Gegner Luthers † 1543										Unter-welt der griech. Sage
nicht ge-braucht										engl. Fürwort: er
Futter-pflanze	gegen-seitig, wech-sel-seitig									
									Stern-schnup-pe	leit-gedanke
zusam-menge-hörende Teile	Abk.: Sachsen									deutsche Airline (Abk.)
jap. Hei-ligtum										
			Vogel-nach-wuchs	englisch: uns	Asphalt-grund-stoff	langge-streckte Meeres-bucht	zentrale Gestalt des N.T.	griechi-scher Götter-vater	weib-liche Märchen-gestalt	griechi-sche Vorsilbe: neu
ein Mineral	Kfz-Z. Bamberg		Wasser-sportler					Ver-gnü-ge(n) (engl.)		
kleine Geld-spende					ein Sommer-café					
Edel-stein-gewicht				Farbton zwischen schwarz und weiß				Ein-spruch		

Spezialbrillengläser für altersbedingte Makuladegeneration

„Ich habe eine Makulaerkrankung. Ich konnte fast nichts mehr lesen oder in der Ferne erkennen. Mit den neuen Spezialbrillengläsern hat mich mein Augenoptiker optimal versorgt. So bin ich im Alltag wieder aktiv und sicher.“



SCHWEIZER
www.schweizer-optik.de

AUGEN OPTIK BOCK
BRILLEN · CONTACTLINSEN
Schloßpassage 25 • 38100 Braunschweig • Tel. 0531.455660

der Braunschweiger Herzogin und Tochter des Kaisers, die ihre letzten Lebensjahre in Riddagshausen verbracht hat.

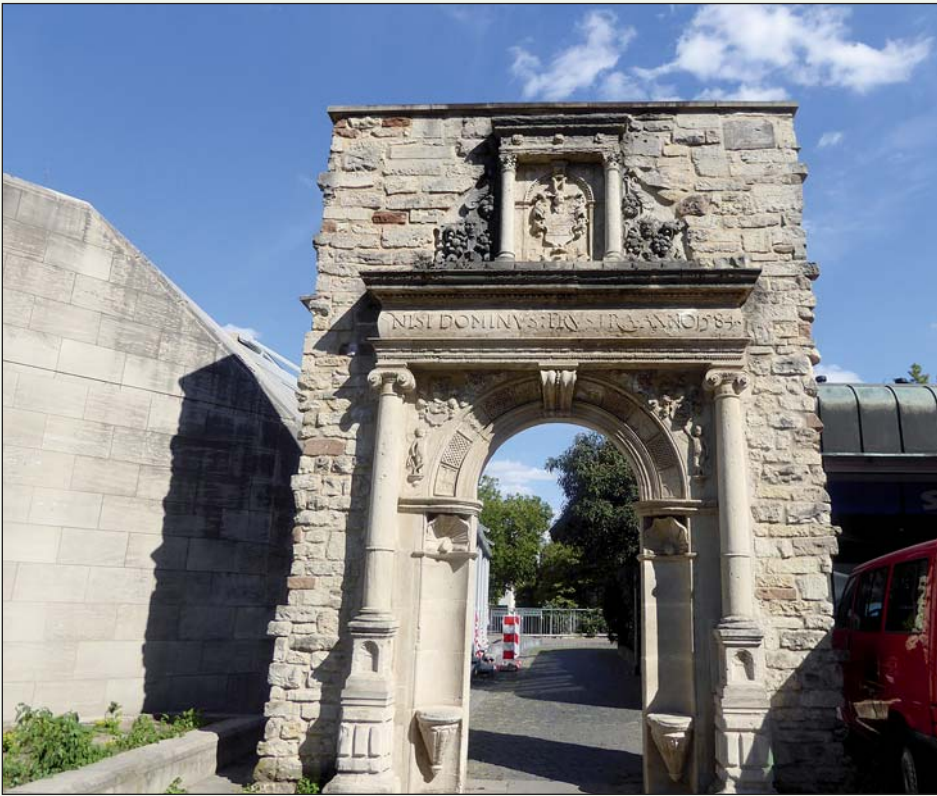
Das Spektrum bei den „Glücksorten in und um Braunschweig“ beginnt mit dem Geschäft „Heimatrausch“ in der Schlosspassage. Hier gibt es „in der Region gerösteten Kaffee aus nachhaltig angebauten Bohnen, Schokolade aus fair gehandeltem Kakao und handgefertigte Bonbons aus Braunschweig“. Die Produkte sind nicht nur hochwertig, sondern auch sozial und ökologisch verantwortlich und - soweit möglich - regional hergestellt. Nr. 2 ist „Kunst im Herzog-Anton-Ulrich-Museum“, also „Glück auf der Leinwand“, ein traditionelles, über die Region hinaus bekanntes Ziel für Touristen. Nach draußen geht es mit der Nr. 3:

„Klostergärtnerei Riddagshausen“, „Gartenfreunde und Gourmets“. „Regional“ und „Bio“ ist hier die Devise für Blumen, Gemüse und Kräuter bei der Evangelischen Stiftung Neuerkerode. Rund 30 Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen arbeiten hier.

Es mag befremdlich wirken, dass in diesen Büchern das strenge Doppelseiten-Schema

eingehalten wird, aber der Leser kann, wenn er neugierig auf mehr Informationen ist, sich zusätzliche Quellen erschließen, sei es in anderen Büchern oder im Internet. Ich liebe das Doppelseiten-Schema, denn nachdem ich abends im Bett eine Buchseite gelesen und das Foto dazu betrachtet habe, kann ich gut einschlafen.

Rudolfstift
Einrichtung für Wohnen und Pflege älterer Menschen - mitten in Braunschweig
Rudolfstraße 21
38114 Braunschweig
Tel. 0531-7022470
www.rudolfstift.de
Das Heim in dem man Zuhause ist!



Rätselaufklärung:

Dieses steinerne Tor von 1584 befindet sich an dem Durchgang von der Gördelingerstrasse zur Bartholomäustwete.

Foto: E. Qweitzsch



Fotorätsel:

Worauf schaut der Löwe herab?

Foto: D. Israel



Im letzten Jahr durften sich ab November die Besucher wieder auf den Braunschweiger Weihnachtsmarkt freuen. Foto: E. Qweitzsch



Schlittschuhlaufen auf dem Kohlmarkt. Foto: E. Qweitzsch

Foto: E. Qweitzsch



Göttin der Sonne von Ghaku Okazaki im Garten der BraunschweigStiftung am Löwenwall. Foto: H. Salbach



Ein „Gaul“ schaut in Leiferde über die Hecke zum Nachbarn. Foto: H. Salbach

Foto: H. Salbach

Bekannte Schlagersänger sagen Good-bye

Von Margit Lorenz

Nutten, Koks und frische Erdbeeren wünschte sich ein Sänger in der Garderobe. Als er diese für den Auftritt verließ, fluchte er: Schon wieder keine Erdbeeren. Diese Worte werden Heino nachgesagt. Lachend. Der Bariton Heinz-Georg Kramm, kurz Heino, ist bekannt für seine Scherze. In Wahrheit ist er ein bescheidener Mann, dem die Liebe zur Musik sowie der Respekt vor seinem Publikum über alles geht. Er äußert keine Wünsche hinter den Kulissen. Der jetzt 84-Jährige kann's. Mit „Rammstein“-Songs überzeugte er Teenager, mit Volksliedern die Zuhörer unseres Alters. Dazwischen eine Bandbreite anderer Schlager. Seit 1961 steht Heino auf den Bühnen. Seither trainiert er seine Stimmbänder. Täglich. Er war oft das Opfer von Parodien und Nachahmern. Doch er überlebte alle, während diese Akteure längst verschwanden. Und ebenso populär ist Peter Kraus (84). Mit Lächeln erklimmt der Österreicher die Bühnen. Mit dem Mikrofon in den Händen erneuert er seinen populären Hüftschwung. Er ist immer noch ein Rock'n Roller. Ob er danach vom Masseur gerichtet wird, ist nicht bekannt. Ebenso gestrickt ist Howard Cependale (77). Vor Jahren gab der Sänger seinen Rücktritt bekannt. Er wollte auf den Golfplätzen der Welt der weißen Kugel nachjagen. Das hat ihn gelangweilt. Er erkrankte an Depressionen. Die Musik, Rhythmen und Lieder, der Applaus des Publikums wirken auf ihn wie Drogen. Und sicher wäre auch der „König von Mallorca“, Jürgen Drews (78), weiterhin für seine Fans da, würde ihn nicht eine schmerzhaft unheilbare

Nervenerkrankung zum Rückzug von der Bühne zwingen. So richtig mit dem ruhigen Rentnerleben mochten sich diese Sänger nicht abfinden. Ihr Rückzug wird Lücken in der Schlagerwelt hinterlassen. Auch Mary Roos und Ireen Sheer (beide 74) sagten Good-bye. Ihnen folgt Vicky Leandros (70). Diese Interpretinnen betonten, dass sie künftig mehr Zeit mit ihren Familien und Freundinnen erleben möchten. Sie müsse die Kontakte wieder frisch knüpfen, sagte Mary Roos. Wenn es bisher schöne Familienfeste gab, stand sie irgendwo auf einer Bühne und unterhielt mit „Aufrecht geh'n“ ihr Publikum. Die Stellung hinter dem Mikrofon hält noch Roland Kaiser (70). An ein Aufhören ist nicht zu denken, denn die Begeisterung für die „Kaiser-Mania“ am Dresdner Elbufer ist viel zu groß. Bei „Warum hast Du nicht Nein gesagt?“ mit einer hochschwangeren Maite Kelly, weiß er einen riesigen stimmungsgewaltigen Chor hinter sich. Dabei ist das schon Jahre her. Es liegen auch schwere Zeiten hinter Roland Kaiser. Sehr offen spricht er über seine schwere Lungenerkrankung. Er dankt den Medizinern für die geglückte Transplantation und dem unbekanntem Spender für seine Lunge. Der Sänger nutzt seine Auftritte dafür, um seine Zuhörer um Spenderorgane zu bitten, damit dank ärztlicher Kunst andere Menschenleben gerettet werden können.

Die Riege der Unterhaltungskünstler könnte erweitert werden mit Tony Marshall (84); Frank Zander (81), Udo Lindenberg (76) oder Otto Waalkes (74). Sie sind alle ein Stück vom 50. Lebensjahr entfernt, denn ihre Tonträger

SICHERHEIT ZUHAUSE - RUND UM DIE UHR!
SCHNELLE UND ZUVERLÄSSIGE HILFE IM NOTFALL



HAUSNOTRUF

- Sicherheit per Knopfdruck
- 24-Stunden-Rufbereitschaft
- Einfache Bedienung

ANMELDUNG UND INFO:



PARITÄTISCHE DIENSTE
BRAUNSCHWEIG

Saarbrückener Straße 50, 38116 Braunschweig
Tel.: 0531 - 4 80 79 10, E-Mail: info@paritaetischer-bs.de
www.paritaetischer-bs.de



ambet
Anbieter von Sicherheit, Hilfe- und pflegerischen Diensten e.V.

Triftweg 73, 38118 Braunschweig
Tel.: 0531 - 25 65 70, E-Mail: info@ambet.de
www.ambet.de

JETZT EINEN MONAT KOSTENLOS TESTEN!

besitze ich seit diesem halben Jahrhundert. Immer noch lege ich sie auf den Plattenteller oder schiebe sie in die CD-Box. Ihre Texte sind um vieles besser geworden. Einprägsamer. Nachdenklicher. Zum Zuhören. Sie sind gesegnet mit einer guten Stimme und einem gewaltigen Maß an Disziplin. Ohne diese geht es nicht. Es dauert manchmal Jahrzehnte und erfordert

Durchhaltevermögen, ehe man sich die Gunst eines Publikums erkämpft hat. Doch ein Fehltritt oder dummes Wort genügen, um in Sekunden diese Sympathien zu verscherzen. Ach ja, einer fehlt in meiner Aufzählung: Freddy Quinn (91). Es wäre wohl kaum zu glauben, wenn er erneut sänge „Junge, komm bald wieder“. Das lässt er lieber bleiben.



HILFSMITTEL SO INDIVIDUELL WIE SIE SELBST.

Der Mensch steht bei uns von Beginn an im Fokus. Egal welches Handicap, unsere Aufgabe ist es, das Leben von Betroffenen zu erleichtern und ihnen einen Alltag nach ihren Vorstellungen zurückzugeben. Dabei legen wir größten Wert auf die Bedürfnisse Einzelner mit einem offenen Ohr einzugehen.

Wenn das genau die Anforderungen sind die Sie an ein Hilfsmittel stellen, dann sollten Sie uns kontaktieren:

Telefon: 05 31 - 123 33 0
E-Mail: kontakt@cwhoffmeister.de
WhatsApp: 05 31 - 123 33 55



Impressum

Herausgeber:
Der Seniorenrat
Braunschweig

Redaktion:

Redaktion BS 94
Hohetorwall 10
38118 Braunschweig
E-Mail: info@bs-journal.de

V.i.S.d.P.
Dirk Israel

Datenverarbeitung:
Heidmarie Wilkes

Bildbearbeitung:
Redaktion

Lektorat:
Fritz Opitz

Vertrieb:
Reinhard Böhm

Anzeigenakquise und Technische Herstellung:

MC WERBUNG
Westendorf 18
38315 Werlaburgdorf
Tel.: (0 53 31) 6 80 13
und (0 53 35) 4 85 37 34
Mobil: (0157) 30 15 26 22
E-Mail: mc_werbung@arcor.de

Eingesandte Text- und
Bildbeiträge werden nicht
bestätigt und
zurückgesandt.

Alle Rechte gehen an die
Redaktion über.

Die Redaktion behält sich
Textkürzungen und
Bildgrößenänderungen vor.

Namentlich gezeichnete
Artikel geben nicht die
Meinung der
Redaktion wieder.

Zitate werden nur bei
Nennung der
Quelle übernommen.

Nachdruck nur mit
Quellenangabe und
Übersendung
eines Belegexemplares.

Redaktionsschluss:
21. Februar 2023

Nächste Ausgabe:
April 2023

Das
Braunschweiger Journal
erscheint alle
zwei Monate in einer
Auflage von
6000 Exemplaren.
www.bs-journal.de

Post vom Tiger

Hallo, liebe Fangemeinde. Heute will ich mal wieder etwas von mir hören lassen und von einem Ereignis berichten, das sich in der Hundewelt zugetragen hat.

Kürzlich erzählte mir mein Kumpel nämlich eine schier unglaubliche, aber wahre Geschichte. Seine Leute, die auf dem Rückweg von einer Urlaubsreise waren, fuhren mit ihrem Auto durch einsames Waldgelände auf der Bundesstraße 4. Plötzlich, sie trauten ihren Augen kaum, rannte da ein Dackel am Straßenrand entlang. Besorgt hielten sie an und kümmerten sich um das kleine Kerlchen. Total verdreht und zitternd, aber dennoch zutraulich war er. Kein Halsband, keine Hundemarke, nichts - wahrscheinlich ausgesetzt. Dazu noch unbewohnte Gegend, kein Mensch weit und breit, den man hätte fragen können. Also ab mit ihm ins Auto, ins Warme.

Mein Kumpel war natürlich keineswegs begeistert von dem Findling, und um einigermaßen klar zu kommen, ging er ihm weiträumig aus dem Weg. Jener hielt es ebenso. Hund und Katze eben. Abends saß der Neue ganz selbstverständlich neben Herrchen auf dem Sofa, möglichst noch auf dem Paradekissen, und schlief beim Fernsehen ein. Doch Wochen später war plötzlich nichts mehr mit Schlaf, denn Jagdhörner erklangen im Fernsehen. Tierische Aufregung brach aus, Gebell und Gejaule hoben an. Was hatte das zu bedeuten? Kannte der Hund solche Klänge? Den „Tierrettern“ dämmerte etwas: Sollte man damals einen Jagdhund eingesammelt haben, der damit beschäftigt war, angeschossenes Wild aufzufinden? Das würde auch das Fehlen von Halsband und Hundemarke erklären, die wohl sicherheitshalber entfernt worden

waren. Möglicherweise hatte der vierbeinige Jagdgehilfe im Übereifer den Kontakt zur Jagdgesellschaft verloren und sich verirrt. Verschwitzt, verdreht und so allein.

Doch Ende gut, alles gut. Nach etlichen Telefongesprächen mit den Jagdbehörden konnte der Findling seinen glücklichen Besitzern übergeben werden.

Für mich ist die Geschichte vom verirrtten Jagdhund ein abschreckendes Beispiel. Leicht kann man in der Fremde aufgegriffen werden. Ich bleibe schön zu Hause, mache lieber „home office“



und werde jetzt mal sehen, was die Mäuse so treiben. Schnurrige Grüße von Haus zu Haus
Euer Tiger

Arbeitnehmer und Rentner
betreuen wir von A-Z im
Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

Einkommensteuer- erklärung

wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbständiger Tätigkeit sowie Rentenbezüge haben und die Nebeneinnahmen aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung) die Einnahmegrenze von insgesamt 18.000 bzw. 36.000 € nicht übersteigen.

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V. • Beratungsstelle:
Leipziger Straße 220 • 38124 Braunschweig-Stöckheim
Tel.: 0531/6 149045

Termine nach tel. Vereinbarung. Bei Bedarf Hausbesuche möglich
www.vlh.de



ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT



We keep you mobile

**Braunschweiger
Rollstuhl-Shuttle**

Stadt- und Landfahrten
Krankentransporte

0531 58 08 4444

Notfall



Tag und Nacht



**Greune-Steigert
IMMOBILIEN**

Ein **STARKES** Immobilienteam
an **IHRER** Seite

**Beratung • Verkauf • Vermittlung
Wertermittlung**

Vor dem Verkauf steht unsere
professionelle Bewertung

05331 90 41 04

www.greune-steigert-wf.de
info@greune-steigert-wf.de



110 Polizei-Notruf – Wann anrufen?
Wenn Sie Zeuge oder Opfer einer Straftat werden oder etwas Verdächtiges beobachten.

112 Notrufzentrale – Wann anrufen?
Bei lebensbedrohlichen Erkrankungen und wenn Sie Feuerwehr oder Rettungsdienst brauchen.

116 117 Ärztlicher Bereitschaftsdienst – Wann anrufen?
Wenn Sie außerhalb der Praxis-Öffnungszeiten dringend einen Arzt brauchen, aber nicht lebensbedrohlich krank sind.

0531 44033 Apotheken-Notdienst – Wann anrufen?
Eine Apotheke finden, die Nacht- oder Wochenenddienst hat.

116 116 Karten-Sperre-Notruf – Wann anrufen?
Wenn Ihre EC- oder Kreditkarte gestohlen worden ist.

Qualifizierte Alltagsbegleitung

Wünschen Sie sich jemanden, der Sie bei Ihren täglichen Aktivitäten unterstützt? Sind Sie Angehöriger und auf der Suche nach einer qualifizierten Begleitung, die nach Hause oder ins Pflegeheim kommt und Ihrem Familienmitglied den Tag abwechslungsreicher und aktivierend gestaltet? Gerne begleite und unterstütze ich Sie in Ihrer Tagesgestaltung, um Ihnen weiterhin ein erlebnisreiches, würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen stehen bei mir an erster Stelle. Ich unterstütze Sie dort, wo es wirklich gebraucht und gewünscht wird. **Ich informiere und berate Sie gerne unter:**

Fon: 0151.56154452
Mail: kontakt@fraugropp.de

www.fraugropp.de



Senioren-Wohnanlage
Wiesenstraße

alt Gepflegt
werden.



Wiesenstraße 1 – 2 • 38102 Braunschweig • Tel. 0531 - 2090 07 60

[www.seniorenwohnanlage-wiesenstraÙe.de](http://www.seniorenwohnanlage-wiesenstra%C3%9Fe.de)